

## Stadtentwicklung Lauffen a.N. – Strategie 2030 hier: Erstes Monitoring zur Zielerreichung

### Strategie Lauffen am Neckar 2030

Die aktuelle Strategie 2030 wurde in den Jahren 2013 und 2014 aufbauend auf die vorangegangenen Stadtentwicklungskonzepte (Entwicklungsplan Lauffen a.N. (1976), Stadtentwicklungsprogramm „Lauffen 2000“ (1992)) unter Beteiligung der Bürgerschaft partizipativ erarbeitet.

Ziel des Strategieprozesses war und ist es, die Stadt in ihren zentralen Handlungsfeldern strategisch auszurichten und für die sich abzeichnenden kommunalen Herausforderungen in der Region zu positionieren. Ergebnis ist ein Handlungsprogramm, das für die Bürgerschaft, den Gemeinderat und die kommunale Verwaltung als Grundlage für das kommunale Handeln dient. Dieses Handlungsprogramm umfasst alle Lebensbereiche der Stadt, vom Wohnen und Arbeiten bis hin zu den Bereichen Ökologie, Kultur, Soziales und Mobilität.





Die Bearbeitung wurde durch das externe Büro Reschl, Stuttgart, begleitet. In der Sitzung vom 01.02.2015 wurde die „Strategie Lauffen am Neckar 2030“ vom Gemeinderat der Stadt verabschiedet mit der Maßgabe, regelmäßig die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen und die Erreichung der Ziele zu überprüfen.

### Erstes Monitoring zur Zielerreichung / Maßnahmenumsetzung

Neben der allgemeinen und breiten Diskussion aller Handlungsfelder wurden zu den einzelnen Aufgabenfeldern konkrete Maßnahmen und Leitprojekte vorgeschlagen und dazu Umsetzungsprioritäten benannt (s. Anlage), deren eingeschätzter **Umsetzungsgrad** im Nachfolgenden durch eine Ampelkennzeichnung dargestellt ist:





Eine Reihe von Maßnahmen und Projekten, die während des Strategieprozesses aufgerufen und diskutiert wurden, befinden sich bereits in der Bearbeitung und Umsetzung oder sind bereits abgeschlossen. Dazu zählen unter anderem:

- die Planung und Durchführung der Maßnahmen im Sanierungsgebiet IV „Stadtmitte“ 
  - o Planung Hölderlinhaus/ Stadtmuseum in Bearbeitung, Vorplanung bis Mitte 2017
  - o Planung Kiesgärten in Bearbeitung, Vorplanung bis Mitte 2017
  - o Sanierung weiterer städtischer Gebäude am Kiesplatz in den Jahren 2017 / 2018
  - o Sanierungsmaßnahmen privater Gebäudeeigentümer (ca. 15 Maßnahmen durchgeführt oder geplant)
  - o Gestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Straßenraum (bislang noch nicht erfolgt)
- die Erschließung des Baugebiets Obere Seugen II (1. BA) 
- die Umsetzung des „Verkehrskonzepts Innenstadt“ 
- die Besetzung der Stelle eines „Flächenmanagers“ mit Aufgabenschwerpunkt „Innenentwicklung“, „kommunales Flächenmanagement“ und „Stärkung des Zentrums“ 



## PERSONALSTELLEN

Im Rahmen des Strategieprozesses wurden neben der Stelle des Flächenmanagers (Hr. Geiger) zwei weitere neu zu schaffende Stellen benannt:

- ein(e) Citymanager(in) (noch nicht erfolgt) 
- ein(e) Familien- und Integrationsbeauftragte(r). 

Die Wahrnehmung der Integrationsaufgaben erfolgt seit 2016 durch Frau Ebert.






## KONZEPTE

In der „Strategie 2030“ ist eine Reihe von Konzeptionen aufgeführt, die in den kommenden Jahren ausgearbeitet werden sollen. Dazu zählen

- ein Strategiekonzept zur Innenentwicklung 
  - o Mit Unterstützung des Büros Reschl Stadtentwicklung wurde in der ersten Jahreshälfte 2016 das Strategie- und Handlungskonzept „Innenentwicklung Gesamtstadt“ durch den Flächenmanager, Sebastian Geiger, erarbeitet. Dieser wird auch die Umsetzung des entwickelten Maßnahmenpakets begleiten. Zentrales Element ist die stetige Ansprache der Eigentümer von Baulücken und Leerständen um diese zur Aktivierung ihrer Gebäude oder Grundstücke zu motivieren. Die aktuelle Marktsituation in Zusammenhang mit dem niedrigen Zinsniveau führt jedoch zu einer äußerst geringen Bereitschaft zur Vermarktung. Trotzdem wurde mit dem Immobilienforum ein Angebot zur kostenlosen Direktvermarktung von Gebäuden und Bauflächen auf der städtischen Homepage geschaffen.
  - o Große Flächenpotenziale liegen auch in drohenden Leerständen, welche daher ebenfalls im Rahmen der jährlichen Datenaktualisierung aufgenommen werden. Die Stelle des Flächenmanagers ermöglicht zudem die direkte Vermittlung zwischen Interessenten und Anbietern. Wichtig ist, das Thema der Innenentwicklung und Nutzung von Flächenpotenzialen sowie das städtische Angebot zur Unterstützung bei An- oder Umsiedlung durch Informationsveranstaltungen und Informationsmaterial stetig in der Bevölkerung bekannt zu machen, auch wenn sich der Erfolg eher langfristig einstellen wird.
  - o Neben den informellen und nicht-investiven Maßnahmen wird auch der Zwischenerwerb von Schlüsselgrundstücken und-immobilien sowie erhaltenswerten Gebäuden weiter betrieben. Dies ermöglicht die gezielte Vermarktung und Entwicklung dieser Objekte und damit die zielgerichtete Quartiers- und Stadtentwicklung sowie den Erhalt des Stadtbilds, aber auch die maßvolle Nachverdichtung.
- ein Konzept „Willkommen in Lauffen“ zur Integration von Neubürgern und Menschen mit Migrationshintergrund 
  - o Das Thema „Integration“ wird seit Anfang 2016 personell begleitet durch die Integrationsbeauftragte, Ulrike Ebert. Aufgrund der Flüchtlingskrise 2015/2016 war die Integrationsarbeit in den ersten Monaten auf die Einbindung der in Lauffen a.N. lebenden Flüchtlinge in das Sozialgefüge fokussiert. Für die Aufnahme und Unterbringung von Flüchtlingen wurde eine Konzeption erstellt. Eine Ausweitung der Integrationsarbeit, vor allem mit Blick auf Neubürger und Menschen mit Migrationshintergrund ist angedacht. Zur Erstellung eines Konzeptes sollen die Erfahrungen der betreffenden Gruppierungen ermittelt und ausgewertet werden. Mit Hilfe der Bürgerbeteiligung soll herausgefunden werden, wo Schwachstellen

liegen und inwiefern die Stadtverwaltung Abhilfe schaffen kann. Es sollen u.a. folgende Fragen geklärt werden: „Welche Unterstützungsleistungen werden von Neubürgern und Menschen mit Migrationshintergrund benötigt? Welche sind vorhanden, welche fehlen?“, „Wo gibt es Stolpersteine bei der Integration, in welchen Bereichen ist eine weitere Unterstützung seitens der Stadtverwaltung oder anderer Institutionen notwendig?“ und „Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um sich Willkommen zu fühlen?“. Weiter gilt es die vielfältigen Angebote seitens der Stadtverwaltung sowie seitens der weiteren Institutionen, Einrichtungen und Vereine unserer Stadt zu bündeln, effektiv zusammenzuführen und bei Bedarf zu ergänzen.

- ein Kulturkonzept 
  - o Die bestehenden strategischen Konzepte für die öffentliche Kulturarbeit in Lauffen a. N. sind aus Sicht der Verwaltung fortzuschreiben. Die tragenden Säulen sind zum einen die kulturelle Grundversorgung der Bevölkerung, ein Prinzip, das etwa dem städtischen Kulturprogramm „bühne frei...“ zugrunde liegt, sowie die Profilierung der Stadt Lauffen a. N. als Literatur- und Hölderlinstadt. Maßnahmen zur Erreichung dieses Profils sind die Einrichtung, der Betrieb und die Weiterentwicklung des Hölderlinzimmers sowie des Hölderlinhauses, die literarische Reihe „zu Gast bei Hölderlin“ im „bühne frei...“-Programm sowie die für 2017 wieder geplanten Lauffener Literaturtage. Die Förderung privater Kulturinitiativen fand bisher institutionalisiert im Rahmen des städtischen Kulturprogramms statt bzw. wurde projektbezogen in Einzelfallentscheidungen überprüft und im Rahmen der Haushaltsmittel finanziell oder personell (z. B. Bauhofleistungen, Pressearbeit etc.) unterstützt. Die Fortschreibung dieses Kulturkonzepts soll im Rahmen eines Strategietreffens unter Leitung des Kulturreferats noch 2017 überprüft werden und anschließend dem Gemeinderat vorgestellt werden.
  
- eine Tourismuskonzeption „Hölderlin, Wein, Rad und Neckar“ 
  - o Die im Jahr 2000 vom Büro Reppel + Partner erarbeitete Tourismuskonzeption wurde im Wesentlichen von der Stadtverwaltung abgearbeitet und die daraus abgeleiteten Arbeitsaufträge umgesetzt (z. B. Gastro-, Hotel-, Weinroute). Seit mittlerweile über 10 Jahren wird die Stadt Lauffen a. N. touristisch von der **Touristikgemeinschaft HeilbronnerLand** (THL) im Außenmarketing vertreten. Hier werden auch die strategischen Arbeitsfelder und übergeordneten Zielsetzungen für die gesamte Region festgelegt. Für Lauffen ist dabei günstig, dass sich die Hauptthemen der THL im Wesentlichen mit den Hauptthemen der Stadt decken. So hat die THL die Verwaltungsleitungen sowie die touristischen Leistungsträger erst 2015 darüber informiert, dass auch in den kommenden Jahren die drei Themen „Radtourismus“, „Weintourismus“ und „Wandertourismus“ die bevorzugten Handlungsfelder der THL sein werden. Hinzu kommt noch als weiteres Aktionsfeld der „Kulturtourismus“, in dessen Rahmen zum einen die schwäbischen Dichter, zum anderen Burgen, Schlösser und Veranstaltungen wichtige Säulen darstellen. Jede Mitgliedskommune entscheidet dann selbst in welchen aus den Zielen abgeleiteten und von der THL vorgeschlagenen Maßnahmen sie sich in welchem finanziellen und personellen Umfang engagieren möchte.
  - o Im Bereich Innenmarketing, Betreuung der touristischen Leistungsträger, Produktentwicklung und Besucherbetreuung wird die Stadt Lauffen a. N. zudem vom **Neckar-Zaber-Tourismus e.V.** (Nzt) unterstützt. Die strategische Ausrichtung und die daraus abgeleiteten Handlungsfelder des Nzt basieren ebenfalls auf den touristischen Kernkompetenzen der Mitgliedskommunen: Rad, Wein, Neckar und Zaber, Römer, Burgen und Schlösser, Heuss und Hölderlin. In enger Zusammenarbeit zwischen Geschäftsführung und kommunalen Vertretern (Arbeitskreis Tourismus, Tagungszyklus ca. alle 6 Wochen) einerseits und Geschäftsführung und Vorstand (Vorstandsvorsitzender BM Schiek, Nordheim) andererseits werden hier die strategischen Handlungsfelder für die Region ebenso fortgeschrieben wie daraus abgeleitete Maßnahmen entwickelt, organisiert und realisiert, evaluiert und weiterentwickelt.
  - o Während also die großen strategischen Leitlinien von den touristischen Dachorganisationen gestaltet werden, fällt es in den **Aufgabenbereich der Stadt** über konkrete Projekte und Beteiligungen zu entscheiden, hierfür überzeugende lokale Konzepte zu entwickeln bzw. fortzuschreiben und diese vor Ort umzusetzen. Spezifische lokale Handlungsfelder und örtliche Besonderheiten sind dabei zu identifizieren und auszuarbeiten. Diese Aufgaben werden wahrgenommen vom Bürgerbüro, Abt. Kultur und Tourismus, in Absprache mit der Verwaltungsleitung und im Rahmen der vom Gemeinderat zur Verfügung gestellten Mittel.
  
- eine Konzeption zur Beseitigung von Barrieren für Fußgänger im Stadtgebiet „Lauffen barrierefrei“ 
  - o Ein Verkehrsplanungsbüro aus Stuttgart wurde mit der Prüfung des barrierefreien Ausbaus von insgesamt 8 Bushaltestellen im Stadtgebiet beauftragt. Von der Maßnahme betroffen sind der Busbahnhof in der


Bahnhofstraße (zwei Bussteige), die Bushaltestellen in der Nordheimer Straße und am Parkfriedhof (beide Fahrrichtungen) sowie die Haltestellen am Hölderlin-Gymnasium und der Hölderlin-Realschule.

Alle weiteren Haltestellen im Stadtgebiet sollen sukzessive barrierefrei ausgebaut werden. Das Personenbeförderungsgesetz (PBefG) gibt hierzu zeitliche Vorgaben:

„[...]Der Nahverkehrsplan hat die Belange der in ihrer Mobilität oder sensorisch eingeschränkten Menschen mit dem Ziel zu berücksichtigen, für die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs bis zum 1. Januar 2022 eine vollständige Barrierefreiheit zu erreichen. [...]“

Die Planungen für den barrierefreien Ausbau des Lauffener Bahnhofs laufen, gestalten sich aber wegen der Abstimmungsproblematik mit der Bahn als langwierig. Geplant für 2017 ist die Einreichung der Genehmigungsplanung beim EBA sowie der Programmaufnahmeantrag für die angestrebte Förderung.

Neben dem ÖPNV spielt auch der öffentliche Straßenraum sowie die Zugänglichkeit zu öffentlichen Gebäuden eine entscheidende Rolle. Bei Neubaumaßnahmen im Tiefbaubereich werden die Grundsätze des barrierefreien Planens soweit möglich und wirtschaftlich darstellbar bereits berücksichtigt. Im Gebäudebestand der Stadt (Schulen, Rathaus, Musikschule ...etc.) besteht bei zahlreichen Gebäuden noch Handlungsbedarf. Barrierefrei erreichbar sind bereits das BBL und die neue Sporthalle / Mensa im Schulzentrum.

- ein Radverkehrskonzept für die Innenstadt „Von vier auf zwei Räder!“ 

- o Das Büro BS Ingenieure aus Ludwigsburg wurde beauftragt, für die Stadt Lauffen a.N. ein Radverkehrskonzept zu erstellen. Gemeinsam mit Vertretern der Stadtverwaltung und einer sogenannten Expertenrunde hat das Ingenieurbüro ein entsprechendes Konzept erarbeitet. Zusätzlich wurden die Lauffener Bürger über das Amtsblatt aufgefordert, selbst Vorschläge zur Verbesserung des Radverkehrs in der Stadt einzubringen. Die eingegangenen Rückmeldungen wurden dann vom Ingenieurbüro aufgearbeitet und nach Möglichkeit in das Radverkehrskonzept integriert. Das Ingenieurbüro wird das fertige Radverkehrskonzept in den nächsten Wochen präsentieren.

- eine integrierte Konzeption zur Weiterentwicklung von Innenstadt und Zentrum 

- o Das Büro Reschl Stadtentwicklung wurde mit der Konzeptentwicklung beauftragt. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und mit Einbindung der Gewerbetreibenden und weiterer wesentlicher Akteure des Zentrums wurde ein Rahmen- und Maßnahmenplan entwickelt, welches im Rahmen der Klausurtagung des Gemeinderats 2016 präsentiert wurde. Erste Maßnahme wird die Verkehrsberuhigung eines Teils der Stuttgarter Straße im Frühjahr 2017. Weitere Maßnahmen zur Stärkung der weichen Standortfaktoren werden in den kommenden Monaten folgen. Die Konzeptideen für die städtebaulichen Fokusbereiche sind langfristige Aufgaben, die teilweise mit erheblichem Grunderwerb oder hohem finanziellen Aufwand verbunden wären (Platzgestaltung etc.).


- ein Freiraumkonzept mit den Schwerpunkten Ortsränder und Stadteingänge, alte Neckarschlinge mit Freizeitinfrastruktur und Wiederherstellung von Sichtbeziehungen sowie

Aufwertung der Neckarpromenade mit der Marina 

- o Das geplante Entwicklungskonzept Zaberaue wurde vom Gemeinderat abgelehnt.
- o Pflegemaßnahmen an den Wegen in der Lauffener Schlinge wurden durchgeführt, weitere Maßnahmen durch den Forst sind geplant (z.B. Infotafeln).
- o Ein umfassendes Freiraumkonzept ist derzeit nicht in Planung.
- o Die Verbesserung der Zugänglichkeit des Neckarufers unterhalb des Schiffsanlegers ist in Vorbereitung.
- o Im Oberwasser sind derzeit keine Planungen zur Aufwertung des Bereichs vorgesehen.

- ein Klimaschutz- und Energiekonzept 

- o Im Jahr 2016 wurde eine kommunale Erstberatung zum Klimaschutz durch die KEA durchgeführt und entsprechende Handlungsvorschläge erarbeitet, z.B. kommunales Energiemanagement und verstärkte Öffentlichkeitsarbeit z.B. durch einen städtischen Klimaschutzmanager (ggf. im Rahmen der VVG)
- o Ein Konzept für die Umsetzung der Maßnahmenvorschläge muss erarbeitet werden
- o Als Fördervoraussetzung für zahlreiche Klimaschutzmaßnahmen ist i.d.R. ein Klimaschutzkonzept oder ein Klimaschutzteilkonzept (z.B. städtische Liegenschaften) erforderlich.

- ein Konzept für den ruhenden Verkehr in der Innenstadt 
  - o In der Sitzung vom 30.09.2015 hat der Gemeinderat die Einführung von Bewohnerparkbereichen mit gebührenpflichtigem Bewohnerparkausweis im Innenstadtbereich beschlossen. Insgesamt wurden 6 Bewohnerparkzonen ausgewiesen. Diese Regelung soll es Anwohnern ermöglichen, mittels eines kostenpflichtigen Bewohnerparkausweises (30 €/Jahr) auch in den sogenannten Kurzparkzonen ihr Fahrzeug dauerhaft abzustellen. Die Kurzparkzonen dienen in erster Linie dazu, den Kunden des Einzelhandels in der Innenstadt möglichst ausreichend Parkmöglichkeiten zu bieten. Zudem sollen die Kurzparkzonen verhindern, dass Berufspendler die kostenpflichtigen P+R Parkplätze in der Bahnhofstraße und der Straße Im Brühl meiden und ihr Fahrzeug kostenlos in Bahnhofsnähe abstellen.



Das System wurde zum 01.03.2016 in Betrieb genommen. Seitdem wurden insgesamt 170 Bewohnerparkausweise ausgestellt. Durch regelmäßige Kontrollen des Gemeindevollzugsdienstes konnte das System der Bewohnerparkausweise etabliert und die unerlaubten Dauerparker verdrängt werden.


Weitere Maßnahmen den immer noch hohen Parkierungsdruck im Innenstadtbereich zu senken, sind derzeit nicht vorgesehen. Eine Ausweitung der bestehenden Bewohnerparkzonen oder die Einrichtung weiterer Bewohnerparkzonen (Bspw. Stuttgarter Straße/ Lange Straße) wären im Bedarfsfall möglich.






## MASSNAHMEN UND PROJEKTE

Mit der „Strategie 2030“ sind die folgenden Maßnahmen und Projekte verknüpft

- regelmäßige Befragung der Eltern zur Ermittlung des tatsächlichen Bedarfs bei der U3-/Ü3-Betreuung 
  - o Im Rahmen der Einführung der flexiblen Buchungszeiten wurde eine Befragung der Eltern durchgeführt, bei der der tatsächliche Bedarf bei der U3-/Ü3-Betreuung ermittelt wurde. Eine regelmäßige, frühzeitige Befragung zur Ermittlung des Betreuungsbedarfs findet nicht statt. Lediglich die Eltern, deren Kinder im nächsten Jahr in den Kindergarten kommen, werden Anfang des Jahres angeschrieben, ob und in welchem Umfang Betreuung in Anspruch genommen wird. Auf Grundlage dieser Ergebnisse wird die Belegungsplanung in den Kindergärten durchgeführt. Als Entscheidungsgrundlage für eventuell notwendige Bau- oder Erweiterungsmaßnahmen dienen diese Informationen nicht.
- Befragung der Pendler zur Erhebung der tatsächlichen Vor- und Nachteile bei der Integration Lauffens in den VVS 
  - o Der Bahnhof Lauffen a.N. gehört zum Verkehrsverbund Heilbronner Hohenloher Haller Nahverkehr (HNV). Bereits der nächste Haltepunkt in Fahrtrichtung Stuttgart – der Bahnhof Kirchheim am Neckar – gehört bereits zum Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart (VVS). Durch eine Integration von Lauffen a.N. in den VVS-Tarif könnte der Bahnhof sowohl von VVS- als auch von HNV-Kunden genutzt werden. Eine Integration in den VVS wäre für die Stadt Lauffen a.N. jedoch mit einem gewissen Kostenaufwand verbunden. Um die Meinungen der Bahnfahrer einzuholen, wurde am 10.05.2016 eine Befragung durchgeführt. Die Befragten äußerten sich überwiegend positiv zu einem möglichen Anschluss an den VVS. Die zu erwartenden Mehrkosten für einen großen Teil der Nutzer werden dabei jedoch kritisch gesehen.

Dem Verwaltungs- und Finanzausschuss wurde das Ergebnis der Befragung und die zu erwartenden Mehrkosten für Nutzer und Stadt in der Sitzung vom 22.06.2016 bekanntgegeben. Mit dem Hauptaugenmerk auf die zu erwartenden Kosten für Nutzer und Stadt soll der Anschluss an den VVS zunächst weiter geprüft werden.
- Prüfung geeigneter Fördermaßnahmen und -programme zum Erhalt der Steillagen 
  - o Die Kommunen Lauffen a.N., Kirchheim a.N., Bönningheim, Wahlheim, Gemmrigheim, Hessigheim, Mundelsheim, Ingersheim, Feiberg a.N. und Benningen a.N. erarbeiten derzeit für ihre Region an den Neckarschleifen ein integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK). Zentraler Punkt ist sind dabei die Steillagen.




ILE steht für "**Integrierte Ländliche Entwicklung**" - ein Programm mit dem Bund und Länder die Entwicklung der ländlichen Regionen tatkräftig unterstützen wollen.




- touristisches Beschilderungssystem für Sehenswürdigkeiten, Gastronomie und Hölderlin 
  - o Die Beschilderung weiterer historischer Orte, Gebäude und Sehenswürdigkeiten befindet sich in Bearbeitung (Ergänzung des Historischen Stadtrundgangs).
  - o Die Beschilderung der Gastro-, Hotel- und Weinroute ist komplett und wird fortgeschrieben.
  - o Eine Beschilderung von Hölderlin-Orten in Lauffen ist im Zusammenhang mit dem (Um-)Bau des Hölderlin- bzw. Stadtmuseums vorgesehen.
- zwei weitere Sanierungsgebiete:
  - o „Städtle“ mit Schwerpunkt Sanierung und Modernisierung der privaten Gebäudebestände 
    - Vom Regierungspräsidium Stuttgart wurde signalisiert, dass mit der Ausweitung und Aufstockung des laufenden Sanierungsgebietes Lauffen IV „Stadtmitte“ kein weiterer Aufnahmeantrag für ein weiteres Sanierungsgebiet Aussicht auf Erfolg hat.
  - o Postplatz und Umfeld mit der Aufwertung des öffentlichen Raums sowie der Sanierung und Modernisierung privater Gebäude 
    - Vom Regierungspräsidium Stuttgart wurde signalisiert, dass mit der Ausweitung und Aufstockung des laufenden Sanierungsgebietes Lauffen IV „Stadtmitte“ kein weiterer Aufnahmeantrag für ein weiteres Sanierungsgebiet Aussicht auf Erfolg hat.



## FLÄCHEN- UND IMMOBILIENMANAGEMENT

Neben dem Schwerpunkt „Innenentwicklung“ sind weitere Aufgaben- und Handlungsfelder im Flächen- und Immobilienmanagement zu benennen:




- Test von verdichteten Wohnformen in Zusammenarbeit mit einem Wohnbauträger sowie der Erwerb geeigneter Flächen durch die Stadt 
  - o Der Erwerb geeigneter Flächen für verdichtete Wohnformen und sozialem Wohnungsbau in zentraler Lage ist durch die Stadt erfolgt. Hierzu gehören die Flächen Seidelareal, Langestraße 19-23, und das Quartier Schul-/Ulrichstraße.
  - o Eine Kooperationsanfrage bei der Bietigheimer Wohnbau GmbH wurde seitens der BiWo abgelehnt. Die BiWo konzentriert sich im Bereich sozialer Wohnungsbau ausschließlich auf Bietigheim-Bissingen. Weitere Gespräche mit örtlich bekannten Wohnbauträgern haben gezeigt, dass die Wohnbauträger in der aktuellen Marktsituation sozialen Wohnbau eher scheuen, selbst wenn die Grundstücke seitens der Stadt kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Mit dem Projekt Lichtenstern erfolgt im Seidelareal im weiteren Sinne eine verdichtete soziale Wohnform. Durch den günstigen Grundstückspreis bei geräumten Grundstück, fördert die Stadt Lauffen a.N. diese Unternehmung.
- Prüfung der Gründung einer „Kommunalen Wohnungsbaugesellschaft“ 
  - o Erste Informationen hierzu wurden eingeholt. Das Thema ist komplex und müsste durch einen Steuerberater oder Unternehmensberater speziell für die Stadt Lauffen a.N. untersucht werden.  
Nach einem entsprechenden Beschluss durch den GR kann die Beauftragung der Untersuchung erfolgen.
- Gespräche mit den Landwirten zum Thema Innenentwicklung, da sich – nach Aussagen der Experten – viele der Flächenpotentiale in der Hand von Landwirten befinden 

- Im Zuge der Erarbeitung des Strategie- und Handlungskonzeptes Innenentwicklung Gesamtstadt wurden alle Eigentümer von Baulücken kontaktiert und befragt, welche Nutzung sie für Ihre Flächen vorsehen. Weitere direkte Gespräche mit Landwirten wurden aber noch nicht geführt. In der Tat liegen erhebliche Wohnbauflächen im Innenbereich in der Hand von Landwirten. Da die Flächen in der Regel Teil des Betriebsvermögens sind, ist ein Verkauf für die Eigentümer aus steuerlichen Gründen besonders unattraktiv. Ein Ansatzpunkt für Gespräche mit den betreffenden Landwirten besteht in der Möglichkeit des Flächentauschs
- Unterstützung der Türkischen Gemeinde bei der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten in der Innenstadt 
- Flächenerwerb Sandäcker/Otto-Konz-Straße 
  - Der Flächenerwerb im Bereich Sandäcker/Otto-Konz-Straße wurde bisher nicht besonders forciert, es konnten jedoch erste Gespräche mit Eigentümern geführt werden.
- Wiederbelebung Restaurant „Neckarterrasse“: Suche nach geeignetem Projektentwickler und Betreiber 
  - Der Bereich Neckarterrassen wird voraussichtlich einer Wohnnutzung zugeführt.






#### INITIATIVEN DER VERWALTUNG

Einige Vorhaben, die in der „Strategie 2030“ benannt sind, liegen hinsichtlich ihrer Umsetzung nicht alleine in den Händen der Stadt, sind aber von Seiten und auf Initiative der Stadtverwaltung anzustoßen. Dazu gilt es, mit den relevanten Akteuren in einen intensiven Dialog zu treten. Einige der Gesprächsformate sollte auch verstetigt und wiederholt werden:

- die Debatte über die Zukunft des Schulzentrums 
  - Mit der Wahl des neuen Landtages von Baden-Württemberg am 13.3.2016 wurden die Weichen für eine Weiterentwicklung des Schulzentrums neu gestellt. Die Erforderlichkeit der Werkrealschule steht nicht mehr in Frage, der Gemeinschaftsschule wird kein Vorrang mehr eingeräumt. Dem gegenüber sieht die neue Landesregierung viel Spielraum für Kooperationsmodelle von Realschule und Werkrealschule ganz im Sinne des Lauffener Campus-Modells. Nach den für alle Beteiligten aufwändigen Baumaßnahmen wird nun ein Weg erarbeitet, wie dieses Campus-Modell möglichst unter Beibehaltung der Werkrealschule organisatorisch und baulich umgesetzt werden kann. Dann ist auch der bauliche Abschluss des Schulzentrums im Bereich Werkrealschule und SPBBZ möglich.
- ein „Runder Tisch mit Gewerbetreibenden und Akteuren der Immobilienbranche“ zur Abschätzung von Entwicklungsperspektiven und Gewerbeflächenbedarfen ansässiger Unternehmen 
  - Im Rahmen der Erarbeitung des Strategie- und Handlungskonzeptes Innenentwicklung Gesamtstadt wurden auch professionelle Akteure des Lauffener Immobilienmarktes eingebunden. Dazu wurde ein erster „Lauffener Immobiliendialog“ veranstaltet und vereinbart, diesen mindestens jährlich zu wiederholen. Die Einbindung von Gewerbetreibenden erfolgte bisher jedoch noch nicht.
- ein „Runder Tisch mit den Trägern der Lebens- und Altenhilfe“ zu den Themen Ehrenamtsbörse, Begegnungsstätte und Mehrgenerationenhaus („Agenda Senioren“) 
  - Die Umsetzung eines Runden Tisches soll erfolgen. In einem ersten Schritt soll das Themenfeld „Senioren“ im Rahmen des Projektes „Gesund leben und aufwachsen in Baden-Württemberg“ bearbeitet werden. Ziel des Projektes ist es, Städte und Gemeinden gesundheitsförderlich, lebenswert und generationenfreundlich zu gestalten. Im Rahmen des Projektes werden die bestehenden Angebote gesammelt und ausgewertet.


Ermittelt werden sollen daher u.a. fehlende Angebote und Strukturen speziell für Senioren, die im Rahmen eines Runden Tisches weiter diskutiert und Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt werden.

- ein „Runder Tisch zur Verbesserung der Terminkoordination von Festen, Veranstaltungen und Sportangeboten“ einschließlich Hallenbelegung 
  - o Ein Runder Tisch wurde noch nicht eingerichtet.
- ein „Runder Tisch zum Thema Integration“ mit Vertretern von Menschen mit Migrationshintergrund und Vertretern der Vereine 
  - o Im Rahmen der Bürgerbeteiligung und Erarbeitung eines Konzeptes zur Integration sollen beide Gruppierungen in Form eines Runden Tisches miteinbezogen werden.
- Gespräche mit der Weingärtnergenossenschaft und den Landwirten zur Etablierung einer „Vinothek“ mit Verkauf regionaler Produkte am Postplatz sowie zur Integration der Landwirte und Weingärtnern in eine Tourismuskonzeption 
  - o Bislang wurden noch keine Gespräche geführt.



## INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

Vor dem Hintergrund knapper werdender Ressourcen und im Bestreben die zentralörtliche Funktion Lauffens zu stärken, soll die interkommunale Zusammenarbeit insbesondere in der bestehenden Vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft ausgeweitet und intensiviert werden.

- Die Verwaltung sucht das Gespräch mit den Nachbargemeinden Neckarwestheim und Nordheim, um Kooperationsmöglichkeiten beim Personal, im Bauamt, der Kultur oder der Jugendarbeit auszuloten 
  - o Im Rahmen der turnusgemäßen Zusammenkünfte der Verwaltungsspitzen werden in allen Handlungsfeldern Kooperationsmöglichkeiten erörtert. Zu den bereits aufgeführten ist der Bereich Klimaschutz hinzugekommen.

### **1. Weiteres Vorgehen**

Die in der Strategie 2030 dargestellten Projekte und Maßnahmen sollen in den kommenden Jahren bis 2030 als Richtschnur für das Handeln von Gemeinderat und Verwaltung dienen und sukzessive zur Umsetzung gebracht werden.

Anhand der Einschätzung der einzelnen Aufgaben- und Handlungsfelder ist abzusehen, in wie weit die Zielerreichung fortgeschritten ist und wo weiterhin verstärkter Handlungsbedarf besteht.

Das Monitoring soll auch dazu dienen, Korrekturen an der Konzeption der Strategie vorzunehmen, falls dies durch neuere oder geänderte Einflüsse oder Entwicklungen erforderlich ist, z.B.:

- Handlungsfeld Flüchtlingskrise
- Aktuelle Bevölkerungsvorausrechnung, Anpassung Flächenbedarf FNP
- Entwicklungen im Einzelhandelsbereich



- Verfügbarkeit von Fördermitteln z.B. für Schulsanierungen
- ...

Durch eine Wiederholung der Bürgerumfrage von 2014 im Jahr 2018 oder 2019 kann ebenfalls eine Rückkopplung der Entwicklung aus Bürgersicht erfolgen. Denkbar wäre auch, den Strategieprozess durch z.B. jährliche Beteiligungsveranstaltungen oder durch internetgestützte Beteiligungsangebote zu verstetigen.

Das Monitoring zur Zielerreichung soll zukünftig jährlich dem Gemeinderat vorgestellt werden.